

# Belletristische Beilage zum sächsischen Erzähler.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

## Wiener Brief

vom 3. Juli 1873.

### Brasilien.

Heute wollen wir nach Brasilien reisen. Bei den außerordentlichen Verkehrsmitteln, die uns hier zur Verfügung stehen, wird die Reise weder beschwerlich noch zu theuer sein. Wir setzen uns in den ersten besten Omnibus, zahlen 20 Kreuzer, steigen nach 15 Minuten am Westportal des Industriepalastes aus und da sind wir in Brasilien.

Das also ist das in Südamerika gelegene Kaiserreich? Nun es macht auf den Ankommen einen recht angenehmen Eindruck, hat es sich doch zu unserem Empfange festlich herausgeputzt, überall hängt das brasilianische Wappen und Fahnen in den Landesfarben: Grün und Gold. — Brasilien hat das Glück, von einem Regenten beherrscht zu werden, der so viel Tugenden, wie wohl wenig andere Fürsten, in sich vereinigt. Dom Pedro II. ist einfach, bescheiden, Feind eines jeden Ceremoniells, sparsam, aufgeklärt, sehr gebildet und freisinnig und opfert seine ganze Kraft dem Wohl seines Landes; er hat nicht nur den Sklavenhandel in seinem Reiche abgeschafft, er hat auch ein Gesetz erlassen, nach welchem jedes nach dem 1. Januar 1871 von Sklaven geborene Kind frei ist, er hat seinen Völkern eine freie Verfassung gegeben, er hat Eisenbahnen und Dampfschiffe gebaut, Gasbeleuchtung und den Telegraph in Brasilien eingeführt, er hat gute Volksschulen errichtet und Alles gethan, um Handel und Industrie zu heben. Die edlen Bestrebungen des Kaisers sind auch schon jetzt vom schönsten Erfolge gekrönt, und würden es noch viel mehr sein, wenn das Land reicher bevölkert wäre, so aber zählt es auf 151,973 Q.-Meilen nicht ganz 12 Millionen Einwohner, während Deutschland, welches mehr als 15 Mal kleiner ist, doch ziemlich 4 Mal so viel Einwohner hat.

Die Ausstellung ist mit viel Geschmack arrangirt und bietet uns viel Schönes und Interessantes. Die Hauptproducte Brasiliens sind: Taback, Baumwolle, Caffee und Holz. Die glücklichen Jurymitglieder, denen das beneidenswerthe Loos zugefallen ist, die Tabacksorten zu prüfen, wie schwelgen sie im Genuß der feinen Cigarren, wie füllen sie sich ihre weiten Taschen mit den außerlesensten Sorten. Andere Jurymitglieder mühen sich Wochen lang Tag für Tag ab und haben Nichts davon, als Plage und Undank, selbst die Wein- und Liqueurkoster haben schon nach einigen Tagen ihr Amt satt. — Hier stehen große geöffnete Säcke, angefüllt mit Caffeebohnen von allen Sorten, gelb und grün in

allen Nuancen, selbst graue und bläuliche Arten. — Die Baumwolle ist reizend arrangirt, in Form einer großen Grotte, man glaubt wirklich, den schönsten Tropfstein vor sich zu sehen. — Der Reichthum Brasiliens an Holz muß ein unermesslicher sein. Die Verschiedenheit des Holzes wird uns hier in mehreren Hundert Blöcken gezeigt, darunter sind solche, die beinahe dasselbe specifische Gewicht wie das Eisen haben, wornach man sich eine Vorstellung von der Härte und Dauerhaftigkeit des Holzes machen kann. Neben dieser großen Collection von Holzblöcken stehen sehr nette Holzschnitzereien und recht hübsche Möbel, unter ihnen ein schöner hellgelber Schrank. Recht gut, wenn auch einfach gearbeitet, zeigt er uns die wundervolle Feinheit des Holzes; auch an Schiffsmodellen können wir das Material bewundern. Brasilien hat das Glück, ein großes, reiches Stromgebiet, außer der Seeküste, für seinen Verkehr zu besitzen. Der Amazonenstrom ist so breit und tief, daß auf ihm die ganze englische Flotte bis in die Mitte des colossalen Reiches vordringen kann, nimmt doch dieser Strom drei Viertel aller brasilianischen Flüsse, von denen viele bedeutend größer sind, als die größten europäischen, in sich auf und wird die Gesamtlänge aller brasilianischen Flüsse auf 11,000 Meilen angegeben. — Nebst vielen Sorten Thee finden wir Zucker in allen Arten und Formen, so daß manche Familie auf lange ihren Bedarf hier decken könnte, jetzt dient er nur einer Unzahl Ameisen zum willkommenen Schmauß. Gummi und Koble sind gut vertreten, doch suchen wir umsonst Diamanten, Gold, Silber und Platina. Der Reichthum Brasiliens an Edelsteinen ist ein unermesslicher, wurden ja schon bis zum Jahre 1846 für 39 Mill. Francs Diamanten ausgeführt, und hat die Ausfuhr in den letzten 30 Jahren gewiß außerordentlich zugenommen. Statt der Diamanten zeigte man uns Bergcrystalle von einer Reinheit und Größe, wie sie nicht nur auf der ganzen Ausstellung, sondern auch wohl nirgends wieder zu sehen sind. — Da hängen prächtige Felle. Jedem Jäger muß das Herz im Leibe lachen, wenn er diese Tigerlayen, Jaguare, Hyänen, Riesen-Fischottern und wie all das Raubthier sonst heißen mag, sieht. Zwischen diesen schönen Fellen schauen monströse Hirsch- und Rehgeweihe hervor, und daneben ist ein Schrank mit Waffen; neben der Zündnadelflinte und Büchse die Waffen der Wilden: Bogen und Pfeil, Speer, Tomahawk und Keule, der mit Federn oder Raubthierfellen geschmückte Schild und Köcher. In den Schränken daneben ist eine wirklich sehr gute Ausstellung von zu jeder verarbeiteten Fellen, zu diesen gehören die